

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Druckort: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Druck: Dr. G. M. H. H. Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Kln.

Nummer 89

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Dienstag den 15. April 1930

55. Jahrgang

Erneuter Erfolg der Reichsregierung

Die letzte Entscheidung gefallen.

Im Reichstag herrschte am Montag eine ungewöhnliche Spannung. Um 10 Uhr wurde die Vollversammlung eröffnet, in der die dritte Lesung der am Samstag mit schwachen wechselnden Mehrheiten angenommenen Deckungs- und Agrarvorlagen zur Beratung steht.

An Redezeit ist den Parteien je anderthalb Stunden zugebilligt. Die Parteien waren eifrig bemüht, um die fehlenden Abgeordneten zum Abstimmungstag heranzubringen. Nachdem am Samstag von den Sozialdemokraten 24 Abgeordnete gefehlt haben, ist es dieser Partei jetzt gelungen, bis zum Beginn der heutigen Beratungen zwölf von den Fehlenden heranzuschaffen. Man hat die Debatte solange hingezogen, bis die letzten Ränge der telegraphisch herbeigerufenen Abgeordneten herangeschafft haben.

Bei den Abstimmungen nach der dritten Lesung der Deckungsvorlage und des Agrarprogramms in der Montagssitzung wurde der Gegenentwurf über den Zins- und Benzolsteuern angenommen, bei der Agrarreform wurde das Junktim zwischen Finanz- und Agrargebiet in einfacher Abstimmung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bestätigt. Ueber die Roggenpreisregelung wurde auf Antrag der Kommunisten namentlich abgestimmt. Von insgesamt 491 waren 454 Abgeordnete anwesend. Mit 261 gegen 193 Stimmen wurde die entsprechende Position des Zolltarifs angenommen. Mit 260 gegen 193 Stimmen wurde auch die Zustimmung der Vorlage über den Weizen- und Spelz Zoll aufrecht erhalten.

Flugzeuge mit schwerem Geschütz.

Wie die „Abrechnung“ der Ententestaaten wirklich aussieht. Der Luftfahrtmitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß das große deutsche Flugboot Do. X für Großbritannien und andere Mächte Veranlassung war, geheime Versuche über den Bau ähnlicher großer Flugzeuge zu machen, um die Verwendung schwerer Geschütze in den Flugzeugen zu erproben.

Flugzeuge wie Do. X seien vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht unrentabel, aber sie eröffneten neue Möglichkeiten für die Bekämpfung von Flugzeugen mit schweren Geschützen. Die Entwicklung der Luftwaffen haben nun in der Ausbreitung mit Geschützen eine ähnliche Entwicklung erreicht wie die Flotte vor mehreren Jahrzehnten. Für die Landflotte werden gleichfalls Versuche dieser Art durchgeführt. Es ist sehr interessant zu hören, daß Großbritannien „und andere Mächte“ Versuche mit Flugzeugen machen, auf denen schwere Geschütze placiert sind. Wir denken doch, England sei für die Abrechnung! Daß diese Versuche ausgerechnet mit dem Hinweis auf das völlig entwaffnete Deutschland begründet werden, ist ein Zeichen dafür, daß es den Herren, die diese Versuche anordnen, nicht ganz geheuer ist. Sie brauchen eine Entschuldigung!

Die Sprengstoffattentate in Holstein.

Die Aufklärung.

Das Polizeipräsidium Altona teilt mit: Nach längeren Vorarbeiten ist es der Polizei gelungen, die Sprengstoffanschläge vom 15. März 1930 auf das Stadthaus von Oldesloh und das dortige Rathaus aufzuklären. Es ist festgestellt worden, daß Angehörige des Wehrwolf an der Herstellung der Sprengkörper und der Ausführung der Attentate beteiligt waren. In einem Hamburger Wohnung sind die Sprengladungen zusammengepackt und dann mittels Kraftwagen an den Tatort gebracht worden.

Vier Beteiligte, und zwar der Chemiker Dr. Hellmann, der Schlossermeister Paul Koch, der Kaufmann Wolf Müller und der Arbeiter von Wlanowich-Möllendorf sind bereits festgenommen und werden zur Zeit eingehenden Verhören unterzogen. Der durch das Verweismaterial festgestellte Tatbestand ist durch ein Geständnis bereits erhärtet worden. Die weiteren Ermittlungen dauern an.

Der österreichisch-deutsche Handelsvertrag.

Was Dr. Curtius davon denkt.

Anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hielt Reichsminister Dr. Curtius eine Ansprache, bei der er u. a. folgendes ausführte: Wie im allgemeinen politische Freundschaften der Völker für die nationale Grundfrage erforderlich, so sei es im besonderen auch für die nationale Verbundenheit Deutschlands und Österreichs, daß geregelte Handelsbeziehungen und vertiefte wirtschaftliche Beziehungen beständen. Es sei erfreulich, daß es gelungen wäre, die Zulage für Verkleinerung der Handelsvertragsverhandlungen einzulösen, die er dem Bundeskanzler Schober gegenüber der zweiten Haager Konferenz gegeben habe.

Eine weitere namentliche Abstimmung fand über den Milchzoll statt. Er wurde mit 260 gegen 194 Stimmen angenommen.

Ein kommunistischer Antrag, ein zollfreies Gefrierfleischkontingent von 140 000 Tonnen einzuführen, wurde mit 263 gegen 192 Stimmen abgelehnt.

Unter größter Spannung wurde die Abstimmung über die Tabak- und Zuckerteuernovelle vorgenommen. Die Vorlage wurde mit 230 gegen 224 Stimmen angenommen. Die Deutschnationalen stimmten hier getrennt. Das Ergebnis wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Die Regierung mit 46 Stimmen in der Mehrheit.

Nach Erledigung der übrigen Zollpositionen folgte die Schlussabstimmung über die Zollnovelle, die namentlich den Zins- und Benzolsteuern, die Agrarreform und die Bestimmungen über den Zins- und Benzolsteuern gleichzeitig in Kraft treten. Gegen das Gesetz stimmten nur die Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, während die Deutschnationalen geschlossen für das Gesetz eintraten. Die Vorlagen wurden mit 250 gegen 204 Stimmen angenommen. Damit sind die Vorlagen endgültig erledigt.

(Näheres über den Verlauf der Reichstagsitzung siehe Reichstagsbericht.)

Der Inhalt des nunmehr glücklich zustande gekommenen Vertrages werde, wie es bei allen Handelsverträgen der Fall zu sein pflegt, gewiß nicht alle daran beteiligten Wirtschaftsinteressen voll befriedigen. Man wird aber auf beiden Seiten feststellen können, daß es weder Sieger noch Besiegte gebe. Wenn man aber von Siegern sprechen wolle, so sei das gesamte deutsche Volk der eigentliche Sieger, von dem der Bundeskanzler Schober die glückliche Formel gefunden habe: „Ein Volk und zwei Regierungen!“

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen.

Wie aus London gemeldet wird, sind in den zur Zeit dort stattfindenden englisch-ägyptischen Verhandlungen erste Schwierigkeiten aufgetreten. Da der ägyptische Ministerpräsident unerwartet neue weitgehende Forderungen für den Sudan aufgestellt habe.

Er soll u. a. fordern, daß der Suezkanal als ägyptisches Gebiet anerkannt und gemeinsam durch Ägypten und England verwaltet werde, daß Ägypten einen stellvertretenden Gouverneur für den Sudan stelle, und die Leitung des Sudans aus englischen und ägyptischen Mitgliedern bestehe.

Kurznachrichten.

— 200 Personen, die 47 deutschen Bauernfamilien angehören, sind in den letzten Tagen aus ihren Wohnbezirken in der Krin und im Kreise Westphalen ausgewiesen und nach Nordbrabant abgeschoben worden.

— Der französische Außenminister Briand hat am Montag die Londoner Konferenz verlassen und ist nach Paris zurückgekehrt.

— Die der englischen Regierung nahestehende Londoner Zeitung „Daily Herald“ teilt mit, daß in London Bestrebungen im Gange seien, eine sogenannte „Weiße Armee“ zu bilden, die der russischen monarchistischen Partei zur Verfügung gestellt werden soll.

— Im Kinderkrankenhaus von Irvington (Nordamerika) brach ein Brand aus, wodurch das ganze Gebäude zerstört wurde. Zwölf Pflegerinnen gelang es, mit Hilfe von Militärmannschaften 68 Kranke zu retten. Ein Anfallschwärmer starb infolge von erlittenen Brandwunden.

(:) Wie aus Peking amtlich gemeldet wird, ist der chinesische Außenminister Dr. Wang zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der chinesische Diplomat Tschang Tsien ernannt.

— Sowjet-Rußland und der 1. Mai. Die Moskauer Zeitung „Pravda“ vertritt in einem dem 1. Mai als dem proletarischen Weltfeiertage gewidmeten Artikel die Meinung, daß dieser Tag als eine Fortsetzung der Demonstrationen des 6. März ausgestaltet werden müsse. Das Blatt schreibt: „Der 6. März bildet noch längst nicht den Gipfelpunkt in der Bewegung der Arbeitslosen. Die darauf folgenden Ereignisse in der Arbeiterbewegung haben gezeigt, daß dieser Tag nur eine der Etappen in der Bewegung war und daß die Arbeiterklasse mit weit größerer Energie und Entschlossenheit ihren traditionellen Feiertag am 1. Mai gegen Kapitalismus und kapitalistische Staatsgewalt richten wird. Die anwachsenden Massen der arbeitslosen und arbeitenden Arbeiter werden sich verschmelzen und noch enger zusammenschließen, wenn die kommunistischen Parteien die richtige Taktik und organisatorische Arbeit entwickeln.“

Dritte Lesung der Deckungsvorlagen im Reichstage.

Berlin, 14. April.

In der öffentlichen Sitzung des Reichstages protestierte zunächst Abg. Körner (Nomm.) gegen die Zollerhöhungen.

Abg. Hepp (Christl.-Nat. Bayern) bedauerte, daß am Samstag auch Mitglieder von bürgerlichen Parteien gegen das mit dem Agrarprogramm verbundene Deckungsprogramm gestimmt haben. Trotz der Bedenken gegen einzelne Steuervorlagen müsse das Deckungsprogramm von allen Freunden der Landwirtschaft angenommen werden, weil sonst die Durchführung des Agrarprogramms gefährdet sei.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) erklärte, daß hinter dem Agrarprogramm zwar die Mehrheit der Stimmen, nicht aber die Mehrheit der Überzeugungen stehe. Dieses Programm bedeute eine außerordentlich große Gefahr nicht nur für die deutsche, sondern für die gesamte europäische Wirtschafts- und Handelspolitik.

Reichsernährungsminister Schiele wandte sich gegen die Behauptung, daß die Agrarvorlage neue Verteuerung und neue Lohnforderungen zur Folge haben werde. Für diese Annahme fehle jede Voraussetzung. Der Minister wies darauf hin, daß der Agrarindeks Ende 1926 142 betrug, der Lohnindex 146. Jetzt betrage der Agrarindeks 110 und der Lohnindex 180. (Hört! Hört!) Ebenso habe sich das Verhältnis zwischen Industrie und Agrarindeks zu Ungunsten der Landwirtschaft verändert. Deshalb sei es notwendig, einen Ausgleich herbeizuführen, wofür auch die anderen Berufsstände gewisse Opfer bringen müßten. Die Agrarvorlage liege auch durchaus nicht nur im Interesse des Großgrundbesitzes. Der Minister wies weiter darauf hin, daß infolge der Ansammlung ungeheurer Getreidemengen in überseeischen Ländern auch alle anderen europäischen Länder zu ähnlichen Schutzmaßnahmen, wie Deutschland, gezwungen seien.

Er gab dann die Erklärung ab, daß die der Regierung zu gebende Ermächtigung auch die Möglichkeit einschließe, weiterhin den Zoll für Getreide zur Viehfütterung bei gleichzeitigem Bezug von raffiniertem Roggen auf 2 Mk. herabzusetzen. Bei den Einfuhrsteuern sei nicht daran gedacht, dadurch die Reichskasse stärker in Anspruch zu nehmen. Zur Gefrierfleischfrage erklärte der Minister, er habe nicht die Absicht, der befristeten Bevorratung den Genuss von Fleisch zu erschwinglichen Preisen unmöglich zu machen, er sei vielmehr entschlossen, der wirklich minderbemittelten Bevölkerung den bisherigen Fleischverbrauch zu ermöglichen, allerdings auf einem Wege, der auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werde.

Abg. Mumm (Christl. Nat.) betonte, daß seine Partei mit gutem Gewissen in einen Wahlkampf gehen könne. (Gelächter links.) Es werde in diesem Wahlkampf darum gehen, die Unterlagen für eine christlich-nationale Kulturpolitik zu schaffen.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) erwiderte, wenn das Agrarprogramm tatsächlich nicht zu einer Verteuerung der Lebenshaltung der Verbraucher führen würde, dann könnte der ausgesprochene Zweck dieser Maßnahme, die Erhöhung der Preise für die Agrarprodukte, gar nicht erreicht werden.

Abg. Dr. Diefenbacher (Z.) erklärte an, daß Deutschland auf einen Exportüberschuss angewiesen ist. Trotzdem mache seine Partei das Agrarprogramm mit und sehe darin keinen Bruch mit ihrem weltwirtschaftlichen Programm, das sich gegen den Protektionismus richte.

Damit war die Aussprache über das Agrarprogramm erledigt. Bei den Steuervorlagen begründete Abg. Reumelle (Soz.) einen Antrag, Konsumvereine und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt, von der erhöhten Warenhaussteuer zu befreien.

Reichsfinanzminister Dr. Meißner erwiderte namens der Reichsregierung um die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Die reaktionäre Regierung!) Es ist durchaus nicht die Absicht der Vorlage, irgendwie die Entwicklung der Konsumvereine zu schädigen oder eine Sondersteuer gegen die Verbraucher einzuführen. Es handelt sich nur darum, Betriebe mit einer bestimmten Umsatzhöhe gleichmäßig steuerlich zu erfassen, ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb genossenschaftlich oder privatwirtschaftlich aufgebaut ist.

Abg. Ende (Nomm.) sprach von einem schamlosen Raubzug gegen die proletarischen Konsumvereine.

Abg. Dr. Herx (Soz.) bekämpfte nochmals die Umsatzsteuererhöhung, die bei Lebensmitteln preisversteuernd wirken würde.

Damit schloß die Aussprache über die Steuervorlagen.

Vom Finanzreformgesetz, das die Regelung der Arbeitslosenversicherung enthält, erklärte Abg. Grotenwohl (Soz.), mit der Vorlage werde bewußt ein Abbau der Leistungen vorbereitet.

Abg. Bied (Nomm.) bezeichnete die Sozialdemokraten als „Betrüger der Arbeiterklasse“ und „Handlanger der Bourgeoisie“. Damit schloß die Aussprache.

Die Abstimmungen veröffentlichen wir an anderer Stelle.

(Sopran); im Streichorchester: Donges, Wallau, Olges, Biedenkopf, Elber, Breidenbach und Wagener, Biedenkopf (Violine); Henkel und Rehm - Biedenkopf (Viola); Bauer und Thome - Wallau (Cello); an der Orgel: Ruff, Sander - Biedenkopf. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Lehrer Fritz Vater, Biedenkopf. Der Besuch des Konzerts läßt sich für Laaspher ermöglichen, da der Spätzug bequeme Rückfahrgelegenheit bietet.

Wenn der Ofen explodiert.

** Buchenau. Hier saß eine Familie abends gemütlich um den warmen Ofen. Auf einmal ertönte ein lauter Knall, und die Familie lag in der Stube. Der Ofen war zertrümmert. Über glücklicherweise war die Familie mit geringfügigen Verletzungen und ohne Verletzung davongekommen. Sicher war unter das Brennmaterial absichtlich oder unabsichtlich ein Explosivstoff geraten.

Lebensmüde.

** Marburg. Gestern früh gegen 7 Uhr sprang am roten schwarzen Steg an der Hindenburgstraße ein Mann in die Luft und verlor nach kurzer Zeit in den Fluten. Hinzukommende Passanten, welche den Vorgang von weitem beobachtet hatten, konnten den Lebensmüden nach etwa einer halben Stunde herausziehen. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Es handelt sich um einen 22-jährigen Mann von auswärtiger Herkunft, der in einem hiesigen Betrieb als Kellner beschäftigt war. Was den jungen Mann zu seinem Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Ein Auto verbrannt.

** Marburg. Am Rappelerberg ging gestern nacht ein hiesiges Personenauto, vermutlich infolge Vergaserbrandes in Flammen auf und verbrannte. Verletzt wurde niemand.

Schwerer Einbruchdiebstahl in Siegen.

** Siegen. Seit Wochen wird die Deffektivität in Siegen, wie das „Volk“ berichtet, durch schwere Einbruchdiebstähle beunruhigt. In fast regelmäßigen Abständen von einigen Tagen, mindestens aber in jeder Woche einmal, wird ein Einbruch gemeldet. In zwei Fällen ist es bei Verbrechen in das Wohnbüro der Gontermann-Beiers U.-G. in der Marienbörnerstraße ein und entwandten eine aufgeschraubte Geldkassette, die einige Zentner schwer ist. Die Kassette gehörte den Dieben in den etwa 50 Meter entfernten Fabrikhof und zertrümmerten sie hier, um den Inhalt zu erbeuten. Die Polizei leitete sofort die Ermittlungen ein. Wie hoch der Inhalt der Kassette ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Nah und Fern.

** Raderbach (Westerbald). (Beilebendigem Leibe bestraft.) Der auf der Eisenbahngrube „Reichensteinerberg“ mit der Aufsicht eines Lastautos beschäftigte Kraftwagenführer Handel aus Raderbach-Wied kam in der Grubenwerkstätte mit einem mit Öl und Benzin getränkten Kleider einer offenen Flamme zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Da er allein in der Werkstätte war, gelang es ihm nicht, das Feuer zu löschen. Mit schweren Brandwunden wurde er in das Krankenhaus nach Dierdorf gebracht, wo er seinen Verletzungen nach mehreren Tagen erliegen ist.

** Steinau. (Ein Streckenarbeiter vom D.-Zug getötet.) Der Eisenbahnarbeiter Konrad Heller aus Schlichtern, der bei den Streckenarbeiten als Sicherungsposten eingesetzt wurde, wurde von dem D.-Zug 86 Hamburg-Frankfurt-Mannheim überfahren und getötet. Als die Lokomotive im Frankfurter Hauptbahnhof nachgefahren wurde, fand man an der Maschine die Leiche des verunglückten Arbeiters und die rote Signalflagge.

** Kassel. (Brandstiftung oder Mord?) Das Kasseler Schöffengericht sah sich vor die Aufgabe gestellt, den gezeichneten nächtlichen Brand in dem Hartungshaus in der Dörflerstraße, der mittels eines sogenannten „Zeitschuh“ angelegt worden war, aufzuklären. Nach nahezu fünfmonatiger Verhandlung sprach das Gericht den 22-jährigen Säge- und Holzhändler Wilhelm Hartung von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung und des vollendeten Versicherungsbetruges frei und hob den seit 4. Februar in Kraft befindlichen Haftbefehl auf. Bei den Sicherheitsarbeiten wurde seinerzeit der Brandherd in einem kleinen Brettbauwerk und auf einem Stapel mit Holzwerkstoffen durchdränkter Tannenschnitzwaren gefunden. Über den ganzen Raum war ein großer Futtertrog aus Eisenblech gestülpt. Wenn die Kerze die Bretterunterlage in Brand gesetzt hätte, wäre ein verheerendes Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise wurde der Brand entdeckt, ehe größerer Schaden angerichtet werden konnte. Das Gericht folgte den Gesichtspunkten des Verteidigers, daß trotz der vorhandenen Indizien die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß noch ein Dritter an dem Brand beteiligt sei. Das Brandhaus aus irgendwelchen Gründen den Zeitungs- und Holzhandlung nicht schuldig zu beweisen. Dieser Gesichtspunkt wurde noch durch das Fehlen eines ausreichenden Motivs unterstützt.

** Kassel. (Die Patrone im Ofen.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich auf einer Baustelle in Hirschhausen ereignet. Als ein Bauarbeiter zum Kassefeuer in den Ofen kletterte und schürte, explodierte etwas im Ofen und rief ihn vollständig auseinander. Teile des Ofens flogen dem Arbeiter an die Hand und zertrümmerten diese völlig. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Landeskrankenhaus gebracht. Allen Anschein nach befand sich in dem Ofen eine Patrone, die zur Explosion führte. Ein Versehen oder Absicht vorliegt muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

** Frankfurt. (Beim Paddeln ertrunken.) Zwei Schuppenwachsmänner unternahmen auf dem Main eine Paddeltour. In der Nähe des Zollhafens kippte das Boot und die Insassen fielen ins Wasser. Während der eine Beamte durch Schwimmreifen retten konnte, ging der 29-jährige Wachmeister Horst Uhlendorf kurz vor Erreichung des Ufers unter. Seine Leiche wurde alsbald gefunden. Offenbar hat ein Herzschlag den Tod des jungen Mannes verursacht.

** Von Zigeunern verkrüppelt? Seit dem 21. Februar d. J. wird der 6½-jährige Günther Kosten aus Gießen vermisst. Man vermutete, daß der Junge einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, da alle Nachforschungen der Polizei ergebnislos waren. Manneke hat eine Frau Dreuer aus Kiedrichhausen, die als glaubwürdig bezeichnet wird, die Meldung erstattet, gegen 18

Uhr in dem Dorfe Lippe bei Hamm-Börsdorf wandernde Zigeuner gesehen zu haben. Ein 6-jähriger Junge habe sich ihr unauffällig genähert und ihr weinend erklärt, er heiße Günther Kosten und wäre vor einigen Wochen auf der Berliner Brücke in Essen von Zigeunern geraubt worden. Als die Zigeuner die Unterhaltung der beiden bemerkten, seien sie unter Mitnahme des Jungen in größter Hast in Richtung Haltern geflüchtet.

** Bad Homburg. (Das Schicksal einer Kaserne.) Mit der Auflösung der alten Wehrmacht und Einbeziehung Homburgs in die dritte Zone wurde die alte Kaserne des ehemaligen Regiments von Gersdorff Nr. 80 frei. Ein in der Inflationszeit aufblühender Industriezweig, die Schokoladenindustrie, nahm sich ihrer an und gestaltete sie zu einer Schokoladenfabrik „Holeg“ um. Mehrere Jahre florierte das Unternehmen, bis es schließlich zweimal hintereinander in den Jahren 1927 und 1928 fallierte. Projekte tauchten auf, um die Kaserne zu verwerten als Amtsgericht, als Gymnasium und als Sanatorium. Aber alle Projekte scheiterten an dem schlechten baulichen Zustand des Gebäudes. Jetzt soll es abgerissen werden und nebst dem ausgedehnten Kasernenhof zu Siedlungsgelände umgewandelt werden. Es ist zwischen dem preussischen Staat, der Stadt Homburg und einer großen Frankfurter Baufirma (Breitner u. Thurner) ein Abkommen zustande gekommen, wonach auf dem Gelände eine Siedlung in Einzelhäusern oder zweigeschossigen Reihenhäusern mit insgesamt 60 Wohnungen von drei bis fünf Zimmern erstellt werden soll. Bereits der erste Tag nach Bekanntwerden des Projektes erbrachte 30 Meldungen für diese neue Siedlung.

** Erfelenz. (Der Kirchturm als Zielscheibe der Besatzung.) Im Innern des Turms der hiesigen Pfarrkirche werden gegenwärtig Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, bei denen man eine eigenartige Feststellung machte. Man entdeckte, daß die Kupferplatten des Turmhelms an über hundert Stellen durch Infanteriegeschosse durchlöchert sind. Einzelne Geschosse waren auch in den Eisentrieben festgeblieben. Die Schüsse sind zweifellos von Besatzungsangehörigen aus dem ehemaligen Barackenlager abgegeben worden, die den Kirchturm als Zielscheibe für scharfe Schüsse benutzten haben.

** Cronberg. (Wildernde Hunde in Taunuswaldern betroffen.) Von Wanderern, die dieser Tage in Taunuswaldern betroffen wurden und ihre Hunde von der Leine gelassen hatten, wird berichtet, daß im Laufe dieser Woche im Cronberger Revier von Hunderten zwei starke Sechserbäche so lange gehetzt wurden, bis sie mit gebrochenen Ästen und zertrümmerten Schindeln tot liegen blieben. Aufgrund dessen haben die Forstbeamten scharfe Weisung erhalten, jeden allein im Walde umherlaufenden, nicht angeleiteten Hund, selbst wenn er sich in unmittelbarer Nähe seines Herrn befindet, auf der Stelle niederzuschleichen und seinen Besitzer umschüsseltlich zur Anzeige zu bringen.

** Darmstadt. (Die Dummheit werden nicht alle.) Nachdem hier vor einigen Tagen Leute durch wahrhaftige Frauen erheblich geprellt wurden, wurde in Winterbach einer Frau von wahrhaftigen Zigeunern 130 Mark in Bargeld und Wäsche abgeschwindelt. Die Zigeunerin wurde in Alsfeld festgenommen.

** Bonn, 14. April. Auf der Landstraße nach Köln stieß ein überbesetztes Automobil des Inhabers des Bonner Sporthauses Henseler in einer Kurve gegen einen Baum. Der Chauffeur und ein Kaufmann aus Köln wurden in weitem Bogen hinausgeschleudert und waren auf der Stelle tot. Henseler erlitt einen Nervenschlag, der bekannte internationale Hockeyspieler Harenberg Verletzungen am Knie. Kurz nach dem Unfall hatten Diebe verschiedene Ersatzteile aus dem Wagen gestohlen.

** Koblenz. (Vorsicht mit Schusswaffen!) In dem Vorort Malscheid vergnügten sich zwei Erwerbslose in einem Garten mit Spargelschießen. Als sie nach Hause gehen wollten, sagte der eine zu seinem Kameraden: „Jetzt schieße ich auf dich!“ Dabei hielt er die Waffe, von der er annahm, daß sie nicht geladen sei, auf den Gegenüberstehenden. Plötzlich krachte ein Schuß, der den anderen Mann schwer verletzte. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Leber getroffen war. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gearbeitet.

** Bingen. (Sechs Schwerverletzte bei einem Autounfall.) Auf der Straße Bingen-Mainz, in der Nähe der Ortschaft Gausheim, ereignete sich ein folgenschwerer Autounfall. Ein Personenkraftwagen, in dem sich die sechs-köpfige Familie Leit aus Bubenheim bei Mainz befand, überschlug sich während der Fahrt und begrub sämtliche Insassen unter sich; alle wurden schwerverletzt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden, da die Verletzten vernehmungsunfähig sind; bei einem soll Lebensgefahr bestehen.

** Drei Menschen fanden den Flammentod. In Groß-Siedlitz (Schlesien) brach in der vergangenen Nacht in der Wohnung des Landwirts Walter Feuer aus, das die Scheune, das Wohnhaus und Stallungen einäscherte. Der 71-jährige Vater, der Schwager und der zehnjährige Sohn des Besitzers erstickten im Qualm und verbrannten.

** Das erste Opfer der Trichinose. Im Krankenhaus in Porzheim ist der praktische Arzt und Kurarzt Dr. Schwab von Wildbad an der Trichinose gestorben, die er sich durch Genuß des Varenchinsens in Stuttgart zugezogen hat. Die Gattin des Verstorbenen liegt noch schwer trichinosenkrank im Porzheimer Krankenhaus. Dr. Schwab, ein Nachkomme des bekannten schwäbischen Dichters, ist 48 Jahre alt geworden. Er war seit 17 Jahren in Wildbad tätig und war als Arzt wie als Mensch außerordentlich beliebt.

** Dresden, 12. April. Am Freitag nachmittag ereignete sich bei den Bauarbeiten am Wasserhochbehälter in der Vorstadt Mädrich ein schwerer Unfall, bei dem ein Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. 15 Arbeiter waren dort an einem Transportbande, durch das Erdmassen bewegt werden, beschäftigt. Dieses Band wird durch einen Motor getrieben, in dem wahrscheinlich Kurzschluß entstand. Die am Bande tätigen Arbeiter wurden vom Strom getroffen. Einer war sofort tot, während vier Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Die übrigen zehn Arbeiter erholten sich bald wieder.

** Großfeuer in Masuren. Auf dem Gute Gittan im Kreise Neidenburg in Masuren brach ein Feuer aus, dem der Vieh- und der Pferdebestand des Gutsherrn zum Opfer fiel. Mit den Gebäuden verbrannten auch 32 Stück Vieh. Zugleich brach in der Vergrößerung eine Kugel durch den Kopf. Das Gut war eines der wenigen im Kreise Neidenburg, das als Mustergut galt und schuldenfrei war. Auch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Schweres Grubenunglück in Recklinghausen.

Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Im unterirdischen Betrieb der Zeche Recklinghausen 1/II in Recklinghausen gab beim Losgehen eines Sprengschusses im Flöz Sonnenschein abermals, wie schon vor einiger Zeit, das Gebirge nach, wobei drei Bergleute getötet und drei weitere schwer verletzt wurden.

Zwei Bergleute waren sofort tot, ein dritter starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Drei weitere wurden schwer und einer leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt völlig unbekannt. Eine Schlagwetter- oder Kohlenstaubexplosion dürfte nicht in Frage kommen, da hierfür jegliche Anzeichen fehlen. Man nimmt an, daß das Gebirge sich abgesetzt hat.

Zwei weitere tödliche Unfälle ereigneten sich auf der Zeche Schlägel und Eisen in Langenbochum. Ein Bergmann geriet unter herabfallende Gesteinsmassen, unter denen er erstickte. — Auf einem anderen Schacht derselben Zeche kam während des Schichtwechsels ein Bergmann dadurch zu Tode, daß er einem Zuge ausweichen wollte und mit dem Kopf an die Starkstromleitung geriet.

** Koblenz. (Ein Polizeibeamter von einem Wilderer erschossen.) Am 25. Februar hatte der Polizeibeamte Rohrmann aus Kottenheim in seinem Bezirk zwei Personen gestellt, die im Verdacht der Wildheberei standen. Als der Beamte einen der Vurschen nach Waffen untersuchte, zog plötzlich dessen Begleiter Kronz aus Obermendig ein Gewehr hervor und schoss auf den Beamten, der sofort tot zu Boden sank. Die Vurschen ergreifen die Flucht, konnten aber schon nach einigen Tagen ermittelt und festgenommen werden. Kronz hatte sich nunmehr vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags zu verantworten. Er war in der Verhandlung geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 10 Jahre Zuchthaus. Das Gericht ging jedoch in seinem Urteil noch über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

□ Die Folgen einer unsinnigen Wette. In San Sebastian blickte ein junger Mann infolge einer unsinnigen Wette das Leben ein. Er brüllte sich in einer Gastwirtschaft, zehn rohe Eier mit der Schale verzehren zu können. Tatsächlich meißelte seine Freunde mit ihm. Nachdem er die zehn Eier mit Hilfe eines Litr Weines hinuntergeschluckt hatte, spürte er heftige Magenschmerzen und starb wenige Minuten darauf.

□ Zwanzig Personen nach einem Festmahl unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Im Anschluß an ein großes Festmahl in einem Hotel im Westen von London sind zwanzig Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Es handelt sich durchweg um führende Persönlichkeiten politischer und wirtschaftlicher Kreise. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, um die rätselhafte Angelegenheit zu klären.

□ Abschaffung der Todesstrafe in Dänemark. Der dänische Folketing hat die vom Landthing (Erste Kammer) abgeordnete Fassung des neuen Strafgesetzes angenommen. Damit ist die Todesstrafe in Dänemark abgeschafft. Das sofortige Inkrafttreten des neuen Strafgesetzes wurde einstimmig beschlossen.

□ Strenge Strafen für Kommunistenführer in Amerika. Fünf Kommunistenführer wurden im Zusammenhang mit der Rundgebung der kommunistischen Internationale am 6. März vom New Yorker Gericht der Veranstaltung ungezügelter Versammlungen für schuldig befunden. Sie sehen einer Strafe von drei Jahren Gefängnis entgegen. Das Urteil wird in der nächsten Woche verkündet werden.

□ Ein Banküberfall mit Maschinengewehr. Vier mit einem Maschinengewehr bewaffnete Bankräuber überfielen ein Bankhaus in der Stadt Piqua im Staate Ohio. Nachdem sie vier Personen erschossen und den Bankvorsteher betäubt hatten, entkamen die Täter mit reichem Beute.

□ Köpenickische falscher Telefonarbeiter. Eine richtige Köpenickade leisteten sich drei als staatliche Telefonarbeiter verkleidete Männer, indem sie zwischen Meiningen und Magdeburg an der Strecke Bern-Büdingen mehrere an den Bahngleisen entlang führende Telefonleitungen abmontierten. Die Kupferdrähte ließen sie durch Bauern abfahren und dann durch die schweizerischen Bundesbahnen nach verschiedenen Teilen des Landes verschicken.

□ Zwei italienische Militärflugzeuge abgestürzt. In der Nähe des Flughafens von Ciniello stießen bei einem Rundflug zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Beide Flugzeugführer fanden den Tod.

□ Schweres Flugzeugunglück bei Stockholm. Bei Dalas in den Stockholmer Schären ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein mit fünf Personen besetztes Flugzeug, das einen Kranken abgeholt hatte, stürzte aus 30 Meter Höhe, wahrscheinlich infolge Versagens des Höhenrührers, ab. Die Maschine überschlug sich auf dem Meere, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Fahrgast wurde getötet, die übrigen verletzt.

□ Ein ganzer Chor durchs Konzertpodium gestürzt. In dem Loderer Philharmonie-Saal ereignete sich ein schwerer Unfall. Im Augenblick, als ein Chor die Bühne betrat, stürzte plötzlich das ganze Podium unter der Last der zahlreichen Chormitglieder zusammen und begrub unter den Trümmern fast den ganzen aus Frauen bestehenden Chor. Zwölf Personen erlitten hierbei teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Die Untersuchung des Unglücksfalles hat ergeben, daß die Holzbohlen des Podiums bereits völlig verfault waren und die Last nicht mehr tragen konnten.

□ 300 Kinder vom Tode gerettet. Im Strandkino in Woburn (Nordamerika) sollte eine Kindervorstellung stattfinden, zu der etwa 300 Anaben und Mädchen erschienen waren. Zufällig bemerkte der 17-jährige Platzanweiser Lynch, daß der Vorhang Feuer gefangen hatte und daß das ganze Kino bald in Flammen stehen würde. Geistesgegenwärtig ermahnte er die kleinen Zuschauer, die zu schreien und zu weinen anfangen, zur Ruhe, befahl ihnen reihenweise in Gruppen das Kino zu verlassen, leitete sie über eine Feuerleiter in Freie und verhinderte eine Panik. Kaum hatten die letzten Zuschauer das Kino verlassen, als die Flammen auf den Zuschauerraum übergriffen.

□ Vier Tote bei einem Flugzeugunglück. In Pysanti in Michigan versuchte ein Flugzeug mit drei Insassen auf dem Flugplatz zu landen. Beim Niedergehen geriet es in die Hochspannungsleitungen und fing Feuer. Die Insassen wurden getötet. Zwei zufällige Zuschauer der Katastrophe eilten herbei, um Hilfe zu bringen. Von ihnen wurde einer durch Verühren der herabhängenden Hochspannungsdrähte getötet, der andere leicht verletzt.

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Lilly sagen herzlichen Dank

Fr. Wehn und Frau.

Laasphe, den 15. April 1930.

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Helmut Allen unseren herzlichsten Dank.

Willi Kloft und Frau.

Laasphe, den 14. April 1930.

Für die Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter Margret sagen wir herzlichen Dank.

Wilhelm Schuppener und Frau.

Für die Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter Ruth sagen wir herzlichen Dank.

Christian Stolz und Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Rudolf danken herzlich

Leopold Zacharias und Frau.

Fussballverein Niederlaasphe.

Unsere diesjährige

Generalversammlung.

findet am Donnerstag, den 18. 4. cr. im Vereinslokal Schreiber statt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Donnerstag treffen

frische Seefische

ein:

Schellfisch, Kopffisch, Rabliau, Goldbarsch, Schollen, Fischfilet, grüne Heringe.

Wilhelm Hoch, Laasphe
Telefon 33.

Wiese

unterm Hombach zu verpachten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Anwärterin zur Hilfe für einige Stunden täglich sofort gesucht.

Frau Murray, Laasphe, Schloßstraße 3.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Busch, Warzenzerstörer, Wittg. Drogerie, Laasphe.

Der Schmied von Murbach

21] Roman von Deontine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

Stimmen schlugen an ihr Ohr und weckten sie beide aus ihren nachdenklichen Träumen. Frau Ermintrud und Bruder Heito kamen den verschlungenen Fußweg entlang ihnen nach auf die Lichtung. Die Hohenheimerin lachte. „Hi, Edula, wo steckst du nur? Wir müssen heimreiten, die Sonne steht ja fast im Mittag. Was sollen die daheim von uns denken, daß wir so lange in den Weinbergen bleiben? Und der gestrenge Herr Abt wartet auch auf Eure Forellen, Herr Bruder.“

Sie trat neben Ulrich Hohenheimer hart an den Felshang. „Was schaut Ihr so verkommen da herab, junger Waffenschmied? Im übrigen wollt ich Euch schon immer fragen, ob es wahr ist, daß Ihr unser Angreth's Mal hinterm Ohr tragt, wie mein Bruder erzählt?“

Sie sagte es harmlos und mit lächelndem Gesicht und war erschrocken über die Wirkung ihrer unbedachten Worte. Denn herumgefahren im Nu war der Hohenheimer, und ein flammendes Rot stand in seinem Antlitz.

„Wenn ich auch nur ein armer, fremder Waffenschmied bin, Frau Ermintrud, und kein Angreth's Grafentum, wie Ihr und Eure Sippe — so bin ich doch ein freier Mann und kein Höriger, und der Name Hohenheimer hat einst einen guten Klang in Götter — bis dann —“ er schluckte hart und trübsinnig mit den Zähnen.

„Nun, Ihr wißt, was ich sagen will. Aber darum dürft Ihr nimmer Euren Spott treiben mit mir, denn wie sollte ich armer Bursch wohl zum Mal der Angreth's Grafen kommen?“

Mit zwei Sprüngen war Heito, der Mönch, an seiner Seite.

„Bist du aber hitzig, Mann, das hätte ich nimmer gedacht. Meine Schwester hat dir doch nichts Arges antun wollen mit ihrer Rede. Ich habe ihr neulich davon erzählt, daß du auch das rote Fiedlein hinterm Ohr trügst wie wir alle. Was ist denn dabei? Komm, kühnenen

Die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten

für den Schulbau in Paderbach sollen vergeben werden. Angebote sind bis 24. April, mittags 11 Uhr einzureichen. Formulare sind auf dem Amt in Banse zu haben.

Banse, den 14. April 1930.

Der Bürgermeister:
Dr. Schulenburg.

Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht wirken unheimlich. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeweiße Creme Leodor, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberausender Erfolg. Tube 1 M., wirksam unterstützt durch Deodor-Gelsseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



CHESTERFIELD SHIRT

Das amerikanische Schlagersporthemd! aus dem echten, unverwundlichen khaki-farbenen Chesterfield-Material. Modernes, original amerikanisches Schnitt. Garantiert la Qualität. Das elegante Strapazierhemd für alle Tage. Preis nur RM. 6.95, per Nadinnahme. Passende gleichfarbige Krawatte gratis! Größenangabe erwünscht.

Versand durch

Lafayette Import & Trading Co. Abt. Newyork
Berlin S. W. 48, Friedrichstraße 235.



„Das Hühnerauge
liegt aber tief!“
„Und liegt es noch so tief,
„Lebewohl“ holt es heraus.“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenstücken, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sogar zu haben: Wittgenst. Drogerie Max Huth.

Ostern kommt!

Kommt auch ein gutes?
Ostergeschäft für Sie?

Wollen Sie ein gutes Ostergeschäft,
dann inserieren Sie in der
Wittgensteiner Zeitung.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Wittwoch, 16. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik I. — 6.45: Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.30: Schallplattenkonzert: Geistliche Musik. — 13.30—13.45: Werbetonkonzert. — 15—15.30: Von Stuttgart: Stunde der Jugend: „Ostern.“ — 16—17.45: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.05: „Drei Schwestern schreiben ihren Roman.“ — 18.35: „Verschollene Vorläufer.“ — 19.05: Von Stuttgart: „Tag bei Naturvölkern.“ — 19.30: Konzert des Rundfunkorchesters: Aus der Musik zu Richard Wagners Parsifal. — 20.30: Von Stuttgart: Leben in dieser Zeit. — 21.45: Berühmte Nieder. — 22.45: Nachrichten.

Wiese, heuge deine Aute und zeige uns Neugierigen dein Mal.“

Ob er wollte oder nicht, Ulrich Hohenheimer mußte sein Haupt beugen und den Frauen das kleine rote Zeichen in Herzform zeigen, das er unterm linken Ohr unter dem blonden Haar trug. Da wiesen ihm die Geschwister von Angreth genau dasselbe Mal bei ihnen selbst und erzählten ihm, daß alle, die von den Grafen Angreth abstammten, das gleiche trügen. Da mußte der lange Hohenheimer laut lachen und schüttelte nur immer wieder den blonden Kopf.

„Und dennoch bin ich nimmer von Eurer Sippe. Denn die Hohenheimer sind brave Stadtbürger gewesen von alters her, und meine Mutter war eine Patrizierin aus Nürnberg. Das gleiche Zeichen ist wohl ein Zufall und hat mit meiner Herkunft nichts zu tun.“

Frau Ermintrud streckte ihm herzlich die Hand hin. „Nichts für ungut, junger Freund, ich hab Euch nimmer träumen wollen. Heut abend halten wir Weinlesefest in unsern Weinbergen ob der Lauch. Da seid ihr alle herzlich eingeladen. Meines Bruders Heito Reit- und Jagdfreund darf dabei nicht fehlen.“

Und die Hohenheimerin nickte dem jungen Waffenschmied freundlich zu und ging raschen Schrittes mit der Gräntertochter zu den Pferden zurück. Bruder Heito half ihnen in den Sattel.

In den Weinbergen verfliegen die letzten Vögel. Wundergroße duftende Trauben hatten sie gepflückt bis in die späte Nacht hinein. Still und golden stand der Mond am Himmel und spendete den müden Heimkehrern den sein weiches Licht. Aus den Wiesen an der Lauch stiegen die weißen Herbstnebel, die wolkten und wogten im Mondlicht wie ein milchiges, träumendes Meer. Manchmal klang eines Vogels verschlafener Ruf durch die lautlose Stille, oder eines düsteren Klosters ferne, hallende Betglode. Es war so still, daß man den Nebel tropfen hörte auf die wellenden Blätter und niederfallen auf die duftende Erde. Oft ging es auch wie leises Flüstern durch die nächtliche Luft, als zöge noch ein verpöterter Zugvogel den andern nach. Ganz still lag die Mutter Erde unter ihren Nebelschleiern und lauschte. Wie einer.

Verkaufe sofort

2 Herdbuchbullen,

1- und 2-jährig.
Unter dreien die Auswahl.

Bullenhalter
Abolf Schmidt,
Fischelbach.

WINGEL

Der Herrenschuh zu 16.60
für höchste Ansprüche
Original Goodyear-Welt

Eine kleine Auswahl unserer neuen Modeschuhe

Mod. 407
RM. 16.60

mahagoni Boxcalf mit samisch Leder

Mod. 401
RM. 16.60

hellbraun Boxcalf mit farbiger Kallleder-Garnitur und Terrassenrand

Mod. 402
RM. 16.60

zweifärbig, Boxcalf, Derby, mit Wulstrand

Schuhlager Chr. Lauber
Breidenstein.

ACHTEN SIE AUF DEN SOHLENSTEMPEL

16.60

EINHEITSPREIS

Frankfurter Produktmarkt (Notierungen in 100 Kilo Parisität Frankfurt). Weizen 287.5, Roggen 185.0—190.0, Weizenmehl 41.75—42.50, Weizenkleie 9.25—9.50, Roggenkleie 10—10.25, Erbsen 36 bis 38, Linfen 38—40, Heu (trocken) 8.75, Stroh (drahtgr.) 5—5.25, Stroh (gebünd.) 5—5.25, Treber (getr.) 12.75—13.

Amliche Notierungen für Speisekartoffeln vom 14. April. Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Industrie, Viehhaltung 3—3.10 RM. Tendenz: ruhig.

Frankfurter Viehmarkt vom 14. April. Amliche Notierungen. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Schweine (Lebendgewicht): a) Ferkel über 150 kg. RM. 0.64—0.66; b) vollf. v. 120—150 kg. RM. 0.66—0.68; c) vollf. v. 100—120 kg. RM. 0.67—0.69; d) vollf. v. 80—100 kg. RM. 0.67—0.69; e) Ferkel v. 60—80 kg. RM. 0.64—0.66. Marktaustritt: 6226 Schweine, fast dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 329 Schweine, insgesamt 6555 Stück. Markterfolg: Anfangs regte, zum Schluss stark abflauend. Ueberflut.

der fleißig geschafft den ganzen Sommer lang und nun wartet auf die wohlverdiente Ruhe. Ach ja, die Erde ist müde des emigen Menschenwühlens, das auf ihr wühlt und gräbt und schürft, um sein tägliches Brot und sie freut sich auf des treuen Winters stille, weiche Schneedecke, unter der sie ihre müden Glieder strecken und rasten kann. Durch das hohe, dunkle Tor am Bärenstein sind Frau Ermintrud und Edula Gräntner herangekommen. Mit ihnen jauchend die beiden Kinder, Hand in Hand, die heute am Fest der Weinlese ein wenig länger wachbleiben durften. Bruder Heito und Ulrich Hohenheimer gehen langsam weiter, ihrem Kloster zu. Sie kommen dort bei dicht vor der Stadt, am Siechenhaus vorbei, wo trotz der späten Stunde noch ein Licht brennt. Eine alte Nonne vom Frauenkloster zu Engelparthen, die die Schritte der Männer auf dem Felsweg draußen gehört und öffnet ein Fenster. Mit flehender Stimme ruft sie hinaus in die mondhellte Nacht:

„Ach, wisset so barmherzig sein und am Frauenkloster zu Engelparthen klopfen in der Stadt, daß sie mir Hilfe schicken — aber bald. Denn ich habe niemand hier zum Senden, und es fehlt mir an Fieberarzney. Schwester Angela solle eilend kommen und mir helfen, um aller Heiligen willen.“

Bruder Heito nickte verständnisvoll. „Wir wollen unser Möglichstes tun, armes, altes Mönchlein du. Unser Weg führt lust dort vorbei.“

Im Frauenkloster zu Engelparthen war schon alles dunkel. Nur die Schwester Pförtnerin saß in ihrem Amtszimmer am hohen Portal und hielt Wache, wie es ihres Amtes war. Sie hatte den Rosenkranz zwischen den Händen und das Haupt gesenkt wie in tiefem Gebet. Auf den Tischen und Bänken des Frauenklosters lag das Mondlicht hell und klar. Die tiefen grauen Augen der hageren Schwester Kordula, die heute Dienst hatte am Tor, wanderten müde und nachdenklich mit dem silbernen Mondlicht. Und es geschah etwas, was die strenge Schwester Kordula sich am Tage nie erlaubte.

(Fortf. folgt.)